



## P. Berno (Robert) Müller OSB

*geboren am 7. Juni 1930 in Utting  
verstorben am 4. Dezember 2011 in Ndanda*

**A**n einem Sonntagnachmittag, 4. Dezember, um 14.20 Uhr, ging P. Berno Müller zu seinem Schöpfer heim, dem er 60 Jahre als Mönch, 55 Jahre als Priester und 53 Jahre als Missionar gedient hatte.

P. Berno kam am 7. Juni 1930 im oberbayerischen Ort Utting (Kreis Landsberg am Lech) als ältestes Kind des Heilpraktikers Robert und Amalie Müller, geb. Vollmann, zur Welt. In der Taufe erhielt er den Namen Robert. Außer ihm wurden seinen Eltern noch zwei weitere Kinder geschenkt. In Utting besuchte er auch die Volksschule und anschließend das Gymnasium in Weilheim, bis er 1945 in das Missionsseminar von Sankt Ottilien überwechselte. Der Wechsel an das Missionsseminar mag mit seiner Sehnsucht nach Afrika zu tun haben: Bereits im Alter von 14 Jahren war er einmal von zu Hause ausgerissen, um auf eigene Faust nach Afrika zu gelangen, wurde aber am Bahnhof von Innsbruck aufgegriffen. In der Schulzeit zeichnete er sich durch musikalische Vorlieben aus und erlernte mit Begeisterung und großer Begabung das Klavier- und Orgelspiel.

Kurz nach dem Abitur trat er am 8. September in das Missionskloster von Sankt Ottilien ein, wo er nach dem Noviziat am 10. September 1951 die Zeitlichen Gelübde ablegte. Während der Zeit als Zeitlicher Professe durchlief er an der Hochschule Sankt Ottilien das Philosophiestudium, woran sich das Theologiestudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München anschloss, bei dem er durchgehend ausgezeichnete Ergebnisse erbrachte. Die Feierliche Profess fand im Oktober 1954 statt, die Priesterweihe, die von Bischof Joseph Freundorfer gespendet wurde, am 5. August 1956 in der Abteikirche von St. Ottilien.

Am 22. Juni 1958 wurde er ins Missionsgebiet der Abtei Ndanda ausgesandt. Als erster Einsatzort diente die Pfarrei Lukuledi, der viele weitere Einsätze folgen sollten, unter anderem in Nyangao, Mtaunu und Rondo. Auf dem Rondo-Plateau gründete er die Pfarrei Rutumba. 1979 erfolgte die Versetzung nach Kilangala in der Nähe des Indischen Ozeans, wo er 19 Jahre wirken sollte. Nach seiner eigenen Aussage war dies die schönste Zeit seines Lebens. Nach 18-jährigem Aufenthalt in dieser Pfarrei wurde er zum Leiter des Gästehauses Kurasini in Dar-es-Salaam berufen, wobei er nach vier Jahren wieder in die Pfarrei Rutumba zurückkehren konnte. 2005 ging er in die Abtei Ndanda zurück, wo er seinen Ruhestand verbrachte.

In seinem seelsorgerischen Wirken setzte sich P. Berno besonders für Jugendliche ein und baute unter anderem an jedem seiner Wirkungsorte Internate, um den Kindern die oft stundenlangen Schulwege zu ersparen. Er hatte ein großes, weites Herz für die Sorgen und Nöte der ihm anvertrauten Menschen, so dass viele bei ihm Rat und Hilfe suchten. Wo immer er Elend sah, das es zu lindern galt, war er Tag und Nacht zur Stelle. Dabei nahm er weder auf sich, noch auf seine Gesundheit Rücksicht. Wenn er glaubte, den Anruf Gottes zu vernehmen, konnte er gnadenlos kompromisslos sein. Weder Abt noch Bischof konnten ihn dann umstimmen und mehr als einmal setzte er sich über diverse Verbote hinweg. P. Berno war auch ein eifriger Seelsorger. Wenn es darum ging, das Wort Gottes in der Hauptpfarre Kilangala und in den 13 Filialkirchen zu verkünden, deren weiteste 85 km entfernt lag, scheute er keine Mühe. Von großer Hilfe war ihm dabei die Unterstützung und der lebendige Austausch mit seiner Heimatpfarre Utting und einem großen Freundes- und Helferkreis.

Seine letzten Jahre waren geprägt von körperlichen Gebrechen und zunehmender Hinfälligkeit. Er klagte jedoch nie über seine Leiden, auch wenn es ihm leid tat, nicht mehr in dem Maße tätig sein zu können, wie er es gewohnt war und sich wünschte. Bei einem Heimataufenthalt im Sommer 2011 wurde er nochmals umfassend medizinisch untersucht und behandelt. Trotzdem verschlechterte sich sein Gesundheitszustand kurz nach seiner Rückkehr nach Ndanda. Als seine Kräfte zunehmend abnahmen, wurde er am 17. November erstmals in das Hospital von Ndanda eingeliefert, worauf noch weitere Aufenthalte folgten. Als er dort friedlich verstarb, ging ein reiches Missionarsleben zu Ende.

*Abt Dionysius Lindenmaier und Konvent von Ndanda – Erzabt Jeremias Schröder und Konvent von Sankt Ottilien*

*Das Requiem in der Abteikirche von Ndanda und die anschließende Beisetzung  
fand am Montag, den 5. Dezember, 14.00 Uhr statt.*

*In der Abteikirche von Sankt Ottilien wird ein Requiem am Samstag, den 17. Dezember, um 11.15 Uhr, begangen.*